

Amt will Lehrling trotz Duldung abschieben

John Kuma ist Lehrling im Hause Marschmann und auf dem besten Weg, sich erfolgreich zu integrieren. Jetzt hat das BAMF entschieden: John Kuma hat sieben Tage Zeit, das Land zu verlassen

NRZ, 11.02.17

Von Matthias Alfringhaus

Moers. Der Geschäftsführer der Moerser Marschmann-Gruppe, Volker Marschmann, versteht die Welt nicht mehr: Sein Lehrling John Kuma (20) soll abgeschoben werden, obwohl das Integrationsgesetz doch einen Aufenthalt zusichert.

John Kuma ist 2014 nach dem Tod seines Vaters aus seiner Heimat in Ghana geflohen, weil ihn Clans mit dem Tode bedrohten. Sie wollten an das Land, nunmehr sein Land, um Cocoa anzubauen und nach Gold zu graben. Seine Mutter und seine jüngeren Geschwister leben noch in Ghana, das Land ist weg, wie John Kuma berichtet.

Er selbst hat es trotz einer Rauchvergiftung übers Mittelmeer geschafft, nach Lampedusa. Der Motor des Bootes hatte Feuer gefangen. Sein Antrag auf Asyl in Deutschland trägt das Datum 20.11.2014.

Ein Blatt Papier fehlt

In Moers wird er in ein Sci-Projekt aufgenommen, das Flüchtlingen den Weg in den Beruf ebnet. Schon bald fallen seine weit überdurchschnittlichen handwerklichen Fähigkeiten auf. Im Hause Marschmann soll er eigentlich nur ein sechsmonatiges Einstiegsprakti-



Geschäftsführer Volker Marschmann, Auszubildender John Kuma und der kaufmännische Leiter und Lehrlingspate Jonas Bartmann, (von links nach rechts): Noch hoffen alle, dass nicht das letzte Wort gesprochen ist.

FOTO: VOLKER HEROLD

kum zum Maler absolvieren, doch schon nach vier Wochen ist für Volker Marschmann klar: „John soll eine Ausbildung beginnen.“ Dabei verlässt sich Marschmann auf das Integrationsgesetz, das am 31. Juli

2016 in Kraft tritt. Dort ist geregelt, dass Auszubildende, die aus ihrer Heimat geflüchtet sind, bis zu zwei Jahre nach der Ausbildung weiterbeschäftigt werden können, unabhängig vom Ausgang des Asylver-

fahrens. Das Asylverfahren ist bei John Kuma negativ beschieden worden. Nach einem Gespräch am 5. Januar 2017 entschied das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) so. Den Brief hat er am

Mittwoch erhalten. Eine Woche nach dem Erhalt, so steht es in dem Schreiben, hat er Zeit, das Land zu verlassen. Kuma: „Ich habe Angst.“

Eingeschaltet in den Fall hat sich jetzt Ibrahim Yetim, heimischer Landtagsabgeordneter und Integrationspolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion. Von ihm hat Marschmann den möglicherweise entscheidenden Hinweis auf ein Blatt Papier, das Kuma die Duldung während der Ausbildung und zwei Jahre darüber hinaus bescheinigt.

„Wir werden für John Kuma kämpfen.“

Volker Marschmann. Der Geschäftsführer der Marschmann-Gruppe beschäftigt Menschen aus 15 Nationen in seinem Malerbetrieb.

Am Montagmorgen will Marschmann zur Ausländerbehörde gehen, um festzustellen, warum dem BAMF diese Ausbildungsduldung nicht vorlag. Wenn auch das nicht hilft, will Marschmann für Kuma Einspruch einlegen gegen den Bescheid. Marschmann: „Wir werden für John Kuma kämpfen.“ Die Anwaltskosten will er tragen.